

BESPRECHUNGEN

Der St. Galler Klosterplan. Faksimile, Begleittext, Beischriften und Übersetzung. Hrsg.: Stiftsbibliothek St. Gallen; mit einem Beitrag von Ernst Tresp. St. Gallen, Verlag am Klosterhof, 2014. 51 S. mit Ill. und Faksimile. ISBN 978-3-905906-05-9, SFr 37,00

Über den St. Galler Klosterplan gibt es schon viele Publikationen (vgl. die Bibliographie in diesem Heft), sowie auch mehrere Reproduktionen von ihm. Das hier beigelegte, gefaltete Faksimile entstand aufgrund der modernsten technischen Möglichkeiten und kommt so dem Original wirklich sehr nahe. Im Begleitheft bespricht der frühere Stiftsbibliothekar im Teil I. die Entstehung, Überlieferung und Forschungsgeschichte aufgrund der bisher erschienenen Literatur. Der Plan, die „älteste überlieferte Architekturzeichnung des Abendlandes“, entstand auf der Reichenau, bestätigt auch aufgrund der Paläographie, und wurde dem St. Galler Abt Gozbert (816–837) gewidmet. Er wird um 830 datiert, also zu Beginn der Bauzeit des Gozbert-Münsters. Er hat wohl auch etwas zu tun mit der Aachener Klosterreform unter Benedikt von Aniane. Die Datierung aufgrund eines versteckten Chronogrammes, die auf das Jahr 819 schliessen lässt, lehnt Tresp ab. Auch wird auf die „technische“ Entstehung des zusammengesetzten Pergamentes eingegangen. Die architektonische Bedeutung dieses einzigartigen Dokumentes bis heute wird auch dadurch hervorgehoben, dass in der Nähe von Messkirch am Bodensee eine karolingische Klosterstadt „Campus Galli“ entstehen soll in Nachahmung des Planes nach mittelalterlichen Baumethoden. Im II. Teil geht Tresp auf die inhaltlichen Aspekte des Planes ein. Die Benediktsregel ist hier gleichsam das „Leitfossil“, womit alle Teile des Planes zur Sprache kommen. Umgekehrt ist der Plan dann gleichsam ein „zeichnerischer Kommentar“ zur Regel. Dabei werden auch die lateinischen Beischriften mit deutscher Übersetzung besprochen. Nach Hinweisen auf Quellen und Literatur werden sämtliche Beischriften der 45 „Blöcke“ lateinisch und deutsch vorgestellt. Grundlage dazu sind die Forschungen und Übersetzungen von Walter Berschin. So ist das Heft samt dem Faksimile nicht nur für Fachleute von Interesse. Eine ansprechende und gefällig aufgemachte Publikation, die auf das Wichtigste und Bedeutsame dieses einzigartigen Dokumentes eingeht!

Lukas Schenker OSB, Mariastein